

Die Wilden Kerle - Leben heißt »Wild sein«

Material:

Liedblatt oder Liederbuch

Vorbereitung:

Stichwort: Mut, Nachfolge, Protest, Wut, Ärger, Gefühle

Bibelstelle: Joh 2,13–17

Impulstext

»Alles ist gut, solange du wild bist!« – das ist *der* Spruch im Film »Die Wilden Kerle«. Mehrere Teile haben es in den Kinohitparaden auf die vorderen Ränge geschafft. Die Teenies sind begeistert von der Freestyle-Soccer Mannschaft um Leon und Vanessa mit ihren Abenteuern rund um den Bolzplatz. Und vor allem ihr Schlachtruf kommt bestens an: »Alles ist gut, solange du wild bist!«

Meine Sechstklässler sind auch infiziert von dem Spruch. Für die gilt aber: Nur was wild ist, ist auch gut. Dazu zählen Krampenschießen, Pausenraufereien und heimlich rauchen. Mein Reli-Unterricht gehört eher selten dazu.

Bei so viel Wildheit komm ich mir fast ein bisschen spießig vor. Ich frage mich, ob ich überhaupt noch das Zeug zu einem »Wilden Kerl« hätte. Oder habe ich das Wildsein schon verlernt?

Mit meinen Sechstklässlern rede ich im Unterricht oft über Jesus. Und eigentlich war der ja auch ein Wilder: mit 12 Jahren schon für drei Tage von zu Hause ausgebücht. Später dann immer gegen den Strom geschwommen. Und schließlich im Tempel so richtig aufgeräumt mit den Ständen der Händler und Geldwechsler.

Vielleicht wäre Jesus ja sogar ein Fan der »Wilden Kerle« gewesen.

Für mich als »Fan von Jesus« heißt das aber: Wenn ich ihm nachfolgen will, wenn er mein Vorbild ist, dann sollte ich vielleicht auch öfters mal wild sein.

Wildsein in meinem Alter hat nun natürlich nichts mit Krampenschießen oder heimlich rauchen zu tun. Wildsein heißt aber immer, die ausgetretenen Pfade zu verlassen.

Und Wildsein im Sinne Jesu geht noch einen Schritt weiter: zum Beispiel mich aktiv engagieren für Minderheiten oder für Umweltschutz. Den Mund aufmachen, wenn es auf der Straße oder im Betrieb mal ungerecht zugeht. Vielleicht würde das Jesus besser gefallen als manch ein frommes Gebet. Einfach mal ein bisschen wild sein.

Biblischer Text: Joh 2,13–17

Das Paschafest der Juden war nahe, und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen.

Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, dazu die Schafe und Rinder; das Geld der Wechsler schüttete er aus, und ihre Tische stieß er um.

Zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich an das Wort der Schrift: Der Eifer für dein Haus verzehrt mich.

Aktivierung

TN spielen das Spiel »Pferderennen«: Angeleitet durch den Spielleiter wird ein Pferderennen mit dem ganzen Körper nachempfunden.

- Schlagen der Hände auf die Schenkel = Gang der Pferde (je nach Geschwindigkeit Schritt, Trab, Galopp)
- Neigen nach links/rechts = Links- bzw. Rechtskurve
- Arme nach oben = Hindernis
- Winken = Haupttribüne
- pantomimisch Foto knipsen = Pressetribüne
- weitere Elemente: Nervöses Einlaufen vor dem Start, Zwischen- und Endspurt, Wassergraben,...

Im Anschluss kann sich ein Gespräch anschließen:

- Wo zeige ich/die Kirche, dass ich wild sein kann?
- Wo prangern wir Ungerechtigkeiten an und tun konkret etwas dagegen?

MORGENIMPULS (Mo.) – Mut und Stärke

Gebet/Segen

Psalm 18 (in Auszügen) wird im Wechsel gebetet:

Ich will dich rühmen, Herr, meine Stärke,
Herr, du mein Fels, meine Burg, mein Retter, mein Gott.
Die Bande der Unterwelt umstrickten mich,
über mich fielen die Schlingen des Todes.
In meiner Not rief ich zum Herrn
und schrie zu meinem Gott.
Aus seinem Heiligtum hörte er mein Rufen,
mein Hilfescrei drang an sein Ohr.
Da wankte und schwankte die Erde,
die Grundfesten der Berge erbeben.
Rauch stieg aus seiner Nase auf,
aus seinem Mund kam verzehrendes Feuer.
Da ließ der Herr den Donner im Himmel erdröhnen,
der Höchste ließ seine Stimme erschallen.
Er schoss seine Pfeile und streute sie,
er schleuderte Blitze und jagte sie dahin.
Er entriss mich meinen mächtigen Feinden,
die stärker waren als ich und mich hassten.
Sie überfielen mich am Tag meines Unheils,
doch der Herr wurde mein Halt.
Er führte mich hinaus ins Weite,
er befreite mich, denn er hatte an mir Gefallen.
Du, Herr, lässt meine Leuchte erstrahlen,
mein Gott macht meine Finsternis hell.
Mit dir erstürme ich Wälle,
mit meinem Gott überspringe ich Mauern.
Gott hat mich mit Kraft umgürtet,
er führte mich auf einen Weg ohne Hindernis.
Er ließ mich springen schnell wie Hirsche,
auf hohem Weg ließ er mich gehen.
Er lehrte meine Hände zu kämpfen,
meine Arme, den ehernen Bogen zu spannen.
Du gabst mir deine Hilfe zum Schild, deine Rechte stützt mich;
du neigst dich mir zu und machst mich groß.
Du schaffst meinen Schritten weiten Raum,
meine Knöchel wanken nicht.
Du hast mich zum Kampf mit Kraft umgürtet,
hast alle in die Knie gezwungen, die sich gegen mich erhoben.
Es lebt der Herr! Mein Fels sei gepriesen.
Der Gott meines Heils sei hoch erhoben;

Darum will ich dir danken, Herr, vor den Völkern,
ich will deinem Namen singen und spielen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

Lied – Meine Hoffnung und meine Stärke